

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kunst und Kultur
Dagmar Waizenegger, Telefon:07071-204-1737
Gesch. Z.: 4/

Vorlage 235/2018
Datum 05.06.2018

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Verwaltungsausschuss**

Betreff: Umwidmung der Mittel aus dem Nachlass Wechsler/Schaal

Bezug: 223/2015, 223a/2015

Anlagen: 0

Zusammenfassung:

Mit der Vorlage 223a/2015 hat der Gemeinderat beschlossen, wie die Mittel aus dem Nachlass Wechsler / Schaal verwendet werden. Unter anderem waren 13.600 Euro für die Sanierung des Wildermuth-Denkmal geplant. Für die Sanierung wurden allerdings nur 2.600 Euro benötigt. Die verbleibenden 11.000 Euro sollen für die Sanierung des Hölderlin-Denkmal verwendet werden.

Ziel:

Der Nachlass soll im Sinne der Erblasserinnen verwendet und für literarische Zwecke eingesetzt werden.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Julie Gastl (1908-1999) und Gudrun Schaal (1917-2007) gründeten 1949 eine Buchhandlung, die zum legendären Treffpunkt der Tübinger Intellektuellen wurde. Wie in den Vorlagen 223/2015 und 223a/2015 bereits dargelegt, galt das lebenslange Interesse von Julie Gastl und Gudrun Schaal der Literatur und deren Verbreitung und Erforschung. Daher wird der Anteil der Stadt an dem Erbe überwiegend für den Schwerpunkt Literatur verwendet werden, u.a. für die Sanierung des Hölderlinturms und die Einrichtung eines Literaturpfades.

Die Sanierung des Wildermuth-Denkmal wurde 2017 abgeschlossen. Die Sanierung und Reinigung nahm weit weniger Geld in Anspruch als ursprünglich angenommen. Das Denkmal hatte nur vereinzelte Schäden aufzuweisen und war auch ansonsten in einem relativ guten Zustand. Daher wurde es nur gereinigt und an wenigen Stellen ausgebessert. Außerdem wurde der Platz um das Denkmal wieder so hergestellt wie zur Zeit der Aufstellung.

2. Sachstand

Die Verwaltung hat verschiedene Ideen geprüft, wie mit den 11.000 Euro umzugehen ist, und sieht es am sinnvollsten an, wenn der Betrag in ein anderes literarisches Denkmal investiert wird.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Mittel für die Sanierung des „Genius des Ruhms“ (Hölderlin-Denkmal) im Alten Botanischen Garten zu verwenden. Die klassizistische Skulptur, die kein Portrait Hölderlins darstellt, sondern einen Genius, einen Schutzgeist, der Bezug auf den Ruhm und die Bedeutung Hölderlins nimmt, wurde 1881 von dem Dresdner Bildhauer Emmerich Andresen (1843-1902) hergestellt. Als Leser und Verehrer Hölderlins macht er den „Genius des Ruhms“ der Stadt Tübingen zum Geschenk. In einem Brief an Stadtschultheiß Goes schreibt er: „... ich hoffe, dass den Beschauer ein Hauch von Griechenland anwehen wird, was durch ein Porträt Denkmal ... wohl kaum erzielt worden wäre“.

Das Denkmal ist sowohl durch Witterungseinflüsse als auch durch Vandalismus beschädigt und in der Vergangenheit nur notdürftig saniert worden. Die Verwaltung hält es für angemessen, im Zuge der Sanierung des Hölderlinturmes und der Neukonzeption der Ausstellung auch dieses Denkmal zu restaurieren, zumal 2020 Hölderlins 250. Geburtstag gefeiert werden wird. Im Zuge der Sanierung kann auch darüber nachgedacht werden, ob der „Genius des Ruhms“ nicht an einen anderen Aufstellungsort versetzt werden kann, an dem er besser geschützt wäre.

4. Lösungsvarianten

Die Mittel werden nicht zur Sanierung des „Genius des Ruhms“ verwendet, sondern anderweitig eingesetzt.

5. Finanzielle Auswirkungen

Aus dem Nachlass Wechsler / Schaal werden 11.339 Euro, die für die Sanierung des Wildermuth-Denkmal vorgesehen waren, auf die HHSt. 1.3560.5830.000 (Denkmale) umgebucht.